

LIV. Ordnung. **Glumaceae Bartl.**, Spelzenblüthige Pflanzen.

Blüthen in einfachen oder zusammengesetzten Aehren oder Rispen mit sich schindelrig deckenden Deckblättchen, Fruchtknoten oberständig, einfächerig, mit einer Samenknoſpe. Keimling am Grunde des eiweiſshältigen Samens.

Cyperaceae D. C., Sauergräſer.

Krautartige, meiſt an feuchten Stellen, oder an dem Rande der Gewäſſer lebende Pflanzen. Die Wurzel iſt faſerig und zuweilen Knollen tragend. Ihr Stengel iſt ein meiſt 3-, ſelten mehrkantiger oder walzenförmiger Halm, knotenloſ oder mit unvollſtändigen Knoten verſehen, an der Spitze oft traubig- oder riſpig-äſtig. Die Blätter ſind grasartig einſchneidend, ihre Scheide vollkommen und nicht geſpalten; manehmal iſt bloſ die Scheide, aber kein Blatt vorhanden. Die Blüthen ſind entweder Zwitterblüthen oder getrennten Geſchlechts; ſie ſtehen in kleinen Aehren oder ſchuppigen Aehrchen von veränderlicher Zahl, welche zuſammen eine Riſpe bilden, oder auch in einfachen, kopfigen Dolden. Jede Blüthe kommt aus dem Winkel einer Deckſchuppe (Blüthenscheide) hervor und beſteht aus gewöhnlich 3, zuweilen 1—3—10—12 Staubgefäſſen und aus dem 1fächerigen, 1ſamigen Fruchtknoten, welcher den an ſeiner Basis einfachen, nach ſeinem Gipfel zu aber in gewöhnlich 3 fadenförmige ſammethaarige Narben auslaufenden Griffel trägt. Das Eichen iſt gerade, hängend, der Länge nach an die Nabelſchnur befeſtigt. Die Staubfäden

sind haarförmig. Die Antheren laufen aber in eine Spitze aus und sind bloß an der Basis zweispaltig. Oft findet man ausserhalb des Fruchtknotens Borsten oder Schuppen von unbestimmter Anzahl; manchmal bilden diese selbst einen denselben völlig bedeckenden Schlauch (z. B. Carex). Die Frucht ist eine kugelige, zusammengedrückte oder dreikantige, 1samige Schliessfrucht oder Grasfrucht. Der Embryo ist klein und liegt an dem Grunde eines ihn mit einem feinen Plättchen bedeckenden mehligem Eiweisskörpers. (Richard.)

Carex L., Riedgras, Riethgras, Segge.

(Monoecia Triandria Lin.)

Getrennt geschlechtliche Blüten in oft fast walzenrunden Ähren mit dachziegeligen Spelzen, in den weiblichen Blüten 3 Narben und eine 3seitige, von der Blütenhülle umschlossene Caryopse.

Carex¹⁾ **arenaria**²⁾ L.

Sand-Riedgras,

Sandsegge, Deutsche Sassaparille.

Unterirdischer Stamm kriechend, halmartig gegliedert, mit Schuppen versehen, an den Gliedern faserig, Rindensubstanz mit grossen Luftlücken; Ähre

1) carere, krepeln, kratzen, weil es zum Schaben diene.

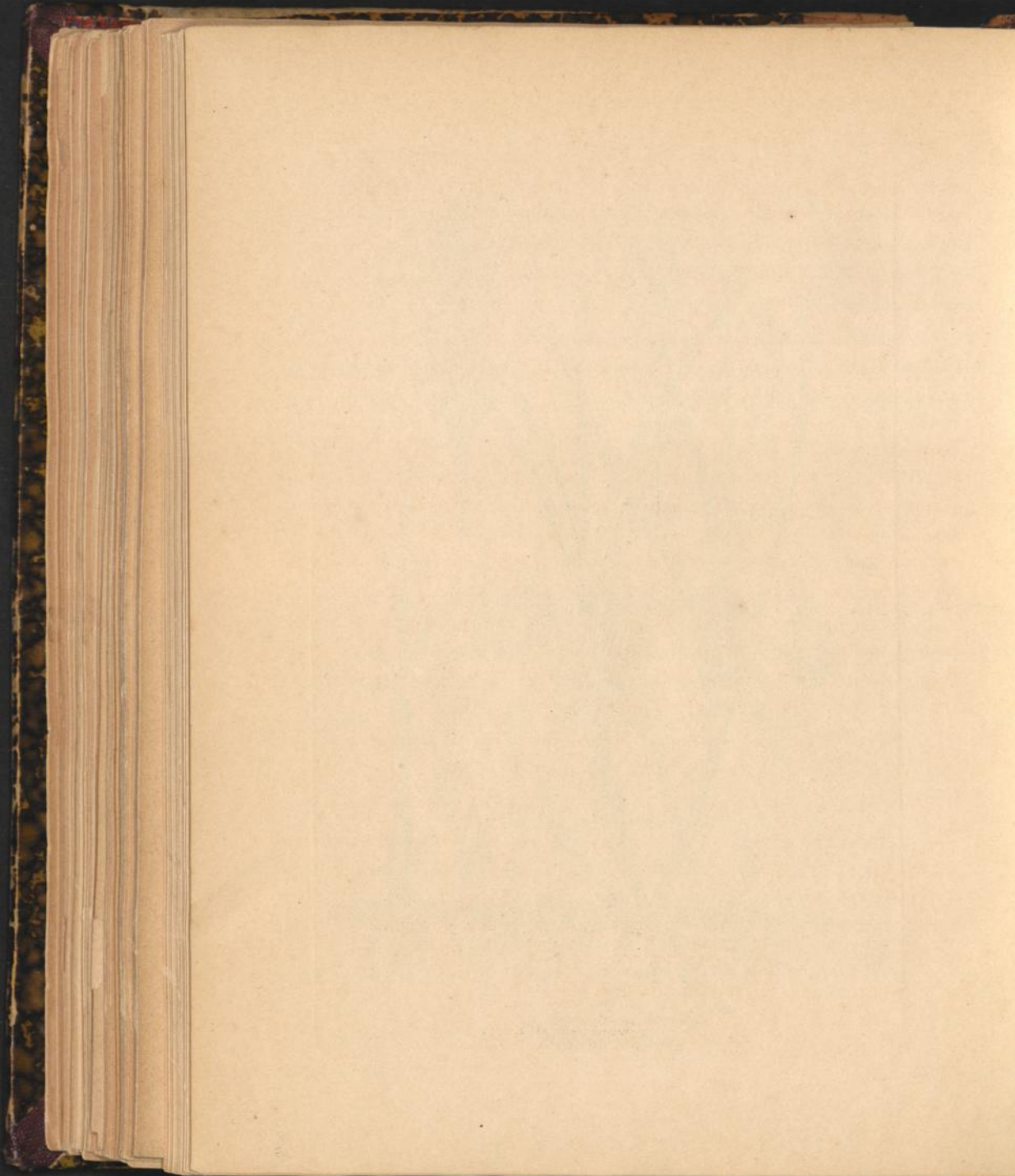
2) arena Sand, liebt sandigen Boden.

Cyperaceae.



Carex arenaria L.
Sand-Segge.

F. Rothmann sc.



zusammengesetzt, Aehrchen gedrängt, wechselständig, die oberen männlich, die mittleren androgynisch, die unteren weiblich; Griffel 2spaltig; Pistillchen kahl, an der Spitze 2zählig, geflügelt, gewimpert. (Henkel.)

Vorkommen: In Deutschland, namentlich auf den Dünen der Nord- und Ost-See.

Officinell: *Radix Caricis arenariae* s. *Rhizoma Caricis*, rothe Quecke, Sandseggenwurzel. Der Wurzelstock. Ein sehr langer, bis zu 3 Millimeter dicker, fast walzenrunder, etwas zusammengedrückter, ästiger Wurzelstock, von blass-graubrauner Farbe, weitläufig knotig, und an den Kanten mit zerrissenen Scheiden und mit Wurzeln versehen, innen mit einem weissen Marke angefüllt; ein etwas dunkelfarbiger Ring scheidet die von weiten und ringförmig geordneten Lücken unterbrochene Rinde von dem Holze, welches aus dichtstehenden, an einander liegenden, innerhalb eines spärlichen weissen Zellgewebes zerstreuten Holzbündeln besteht; beim Kauen bewirkt der Wurzelstock etwas Kratzen und ist von süslichem, hintennach bitterlichem Geschmack.

Hierzu bemerkt die *Pharmacopoea germanica* ausdrücklich noch: Man verwechsle die rothe Quecke nicht mit dem Wurzelstock der rauhbblätterigen Segge, *Carex hirta* Lin., welche aussen braunroth, an den Zwischenknotengliedern auch bewurzelt und mit einer festen weissen Rinde versehen ist.

Bestandtheile: Kratzender Extractivstoff, ein Weichharz, Gummi und im frischen Zustande etwas ätherisches Oel.

Wirkung: Diureticum, Diaphoreticum, ähnlich der Sarsaparille.

Anwendung: Die rothe Queckenwurzel ist ein schleimharziges Mittel, welches besonders auf die Secretionen der Haut und des Urins wirkt und deshalb als Unterstützungsmittel bei der Lustseuche und Mercurialkrankheit, bei chronischen Exanthenen, Gicht und Rheumatismus, bei Stein und Krankheiten der Urinwege, bei Stockungen im Lymph- und Drüsensystem u. s. w. angewendet wird.

Form und Gabe: Man giebt sie entweder in Form eines Infusums oder Decocts und in der Regel in Verbindung mit andern Mitteln in Form einer Tisane, auf 120 Gramm Colatur giebt man 12 bis 15 Gramm *rad. Caricis arenariae*.

Erläuterung der Abbildungen.

- | | |
|---|---|
| A. Die Wurzel mit mehreren Stöcken, in nat. Grösse. | 2. Der Querschnitt des Halms, vergrössert. |
| B. Eine blühende Aehre in der ersten Entwicklung, in nat. Gr. | 3. Die männliche Blüthe, vergrössert. |
| C. Eine desgleichen in voller Entwicklung. | 4. a. Die Spelze und die weibliche Blüthe, vergr. |
| 1. Ein vergrösserter Wurzeldurchschnitt. | 4. b. Die junge Frucht, vergrössert. |
| | 5. Die Frucht, vergrössert. |